

Die Kunst des Alltäglichen

Die Ausstellung „einfach alltäglich“ im Innsbrucker aut. Architektur und Tirol versammelt etwa 200 Gegenstände, die einem das Leben erleichtern und zuweilen auch etwas verschönern.

Mit „einfach alltäglich. Über Gegenstände und ihre Geschichten“ setzt das aut eine lose Ausstellungsreihe fort, die im Jahr 1999 mit „Haus Enzian“ begonnen wurde. Damals ging es um ein Modelleisenbahnhaus, 2017 nun um Alltagsgegenstände: Etwa 150 Architekten, Designer, Theoretiker, Grafiker und Künstler folgten der Einladung und stellten Dinge zur Verfügung, die sie aufgrund ihrer formalen, funktionalen oder designgeschichtlichen Eigenschaften besonders schätzen. Dabei werden die Gegenstände nicht einfach aus dem Alltags- in den Kunstkontext verfrachtet, sondern es wird in kurzen Texten ihre Bedeutung für den Besitzer erklärt. Die ausgestellten Objekte reichen von praktischem Handwerkszeug, wie schwarzen Foldback-Klammern (Werner Neuwirth) über Dinge, mit denen auch persönliche Erinnerungen verbunden sind, wie ein vom Großvater perfekt improvisierter Kleiderbügel (Lois Weinberger), bis hin zu kryptisch-ironisch-witzigen Dingen, die neugierig machen, wie ein Nylonsackerl (Nikolaus Schletterer) oder „Schreikissen“ (Manfred Sandner). Und nicht fehlen darf natürlich eine klassische, schwarze Le-Corbusier-Architekten-Brille (Manfred Gsottbauer). Die Ausstellung ist bis 3. Juni im Innsbrucker Adambräu zu sehen.

📍 www.aut.cc (VEBEG)



Wenn Frauen schauen

Mit „SHE“ zeigt die Innsbrucker Galerie Nothburga Werke dreier Künstlerinnen, die sich auf individuelle Weise mit dem Thema „Frau“ auseinandersetzen.

„Unsere Hausfrauen wollen Kochwäsche richtig kochen“ steht über drei buntfarbigen Socken zu lesen. Kata Hinterlechner, die aktuell von einem Förderatelier auf Schloss Büchsenhausen aus arbeitet, führt in ihren Collagen Bilder der Frau aus verschiedenen Jahrhunderten zusammen. Sie kombiniert Fragmente der altniederländischen Malerei mit solchen aus Film und Werbung und baut so Arrangements, die im doppelten Wortsinn vielschichtig sind. Mitunter genügen Hinterlechner auch kleine Eingriffe für pointierte Hinweise: Jean Fouquets Madonna aus den 1450ern etwa blickt bei ihr nicht auf das Jesuskind, sondern scheint über die Anatomie ihres Busens zu staunen, die unter dem männlichen Blick von Maler und Auftraggeber leicht missglückt ist. Einen weiblichen Blick auf die Frau präsentiert die gelernte Fotografin Hatice Kaufmann-Elmanzalawy, die Fotos indischer Witwen neben Porträts österreichischer Frauen stellt. Die Malerin und Poetin Mitra Shahmoradi-Strohmaier, gebürtige Iranerin und Wahl-Wienerin, stellt Gemälde aus, in denen sie Frauenkörper nah an der Abstraktion zeigt. Zu sehen bis 18. März. 📍 www.galerienothburga.at (VEBEG)

Stadt mit Potenzial

Seit zehn Jahren vergibt die Stadt Innsbruck mit den stadt_potenzialen Förderungen, die auf zeitgenössische Kunst- und Kulturarbeit ausgerichtet sind. Eine Fachjury hat nun acht Projekte ausgewählt, die in den kommenden zwei Jahren verwirklicht werden sollen.

Insgesamt 39 Kulturprojekte wurden bei den stadt_potenzialen 2017 eingereicht. In der öffentlichen Jurysitzung am 1. Februar sind nun acht davon zur Förderung ausgewählt worden. Die Jury, bestehend aus der Studio2-Architektin Birgit Brauner, der Ko-Leiterin der Wienwoche, Ivana Marjanović, und dem Text-ohne-Reiter Poetry-Slammer Martin Fritz, hatte die Aufgabe, den Fördertopf von 70.000 Euro auf die besten Projekte aufzuteilen. Die acht Siegerprojekte haben nun zwei Jahre Zeit, verwirklicht zu werden. Diese könnten unterschiedlicher nicht sein: Das Kassettenfestival etwa arbeitet mit kulturhistorischen Aspekten einerseits und Konzerten von internationalen Kassetten-DJs andererseits die Geschichte der Musik-kassette auf. Der Kunstnotruf macht den öffentlichen Raum zum gestalterischen Freiraum für alle. Der KostNixLaden beschäftigt sich zu seinem 10-Jährigen in verschiedenen Veranstaltungen mit seiner Umsonstphilosophie. Und mit „Ohne Theorie keine Revolution“ holt sich die p.m.k. Input für ihre weitere Arbeit. Weiters mit dabei: ein künstlerisch-kulinarischer Blick auf Syrien, ein Performance-Festival, eine Raumsulptur als Wohneinheit und Sozialraumforschung im Waltherpark. Viel Potenzial also, man darf gespannt sein.

📍 www.stadtpotenziale.at (EST)

